

ACH, DU ZERRINNENDER  
VON GOTTFRIED BENN

Ach, du zerrinnender  
Und schon gestürzter Laut,  
Eben beginnender  
Lust vom Munde getaut —  
Ach, so zerrinnst du,  
Stunde, und hast kein Sein,  
Ewig schon spinnst du  
Weit in die Nebel dich ein.

Ach, wir sagen es immer,  
Daß es nie enden kann  
Und vergessen den Schimmer  
Schnees des neige d'antan —  
In das durchküßte, durchtränkte  
Nächtedurchschluchzte Sein  
Strömt das Fließend-Entlehnte,  
Spinnen die Nebel sich ein.

Ach, wir rufen und leiden  
Ältesten Göttern zu:  
Ewig über uns beiden  
„Immer und alles: du“.  
Aber den Widdern, den Zweigen,  
Altar und Opferstein  
Hoch zu den Göttern, die schweigen,  
Spinnen die Nebel sich ein.

Aus dem Gedichtband: „Schutt“  
bei Alfred Richard Meyer, Berlin